



## Sandkäfer Blues

Nun schimmern seine Lebenssäfte auf einmal Silber.

Die Gedanken wandern ein paar hundert Jahre zurück, als er sich seine Geliebten immer in den Gräsern der Frühlingswiesen holte.

Ihre Haare verwandelten sich immer...Nachwinterzeit...in Blumenmeere.

Irgendwelche sinnlose Daseinsberechtigte glotzten immer wie neugierige

Scharlatane. Verwundert blickte er auf das hoffnungslose Staunen heraufgerollter Augen.

Blaue Ströme ...dadurch den Lurch...fließen sehen...Schrill ist das zerbrochene Glas hinter der Psyche...immer wieder wartet der Mensch...

Liebe...ein seltener Honig...fließt nur noch an den Stengeln der Sonnenblumen herunter...

Derweil vergiftete Amorpfeile durchsichtige Schatten um schleichen.

Übelkeit erbricht sich am Rande des Kraters. Während ich so dastehe, und die Zeitfliegen versuche einzufangen, beißen sich eine unüberschaubare Anzahl von Stinktieren in meine Handinnfläche fest.

Mit qualvollem Gesicht schaue ich aus den grünlichen Fenstern...sehe die Tage vorbeirauschen...wie einen lautlosen Sturm.

All die schlafenden Körper, eingehüllt in kriechenden Farben, im Nest der Leguane, ihre Kleider flattern auf schwebenden Bäumen.

Im Traum essen wir uns gegenseitig auf.

Sandkäfer überleben in Mauersteinen...

*Diskutieren Sie [hier](#) online mit!*